

# DER URSPRUNG DER BEVOLKERUNG IN DEN SLOWENISCHEN STADTEN

Mirko Pak\*

IZVLEČEK

UDK 911.3:312 (497.12-201) = 30

## POREKLO PREBIVALSTVA SLOVENSKIH MEST

Prikaz porekla prebivalstva slovenskih mest in mestnih naselij temelji na štirih kategorijah njihovega porekla. Glede na to je opravljena analiza po velikosti in funkcijski strukturi naselij.

ABSTRACT

UDC 911.3:312 (497.12-201) = 30

## THE ORIGIN OF POPULATION IN SLOVENE CITIES

The description of population origin in Slovene cities and city settlements are based on four categories of their origin. Analyses were made with reference to size and functional structure of settlements.

### I.

Die Stadtbevölkerung ist ein Resultat von zahlreichen Faktoren: der Regionalentwicklung und der strukturellen, wirtschaftlichen und anderen Einflüsse auf städtische Strukturen. Grosse Unterschiede in der Entwicklung und Struktur der Stadtbevölkerung gibt es auch unter einzelnen föderativen Einheiten Jugoslawiens. Bedingt sind sie durch die Zentralität der Städte, aber auch durch die wirtschaftliche Entwicklung und regionale Lage einzelner Städte. Ähnliche Unterschiede sind auch in der Sozialistischen Republik Slowenien entdeckt worden. Wenn Schaffer in seinen zwei Studien über das Wohnviertel Eselberg in Ulm die Stadt als einen Prozess der durch die Mobilität der Bewohner verursacht wird und vor allem innere funktionale Änderungen feststellt (Schaffer 1971, 1968), so möchte auch in unseren Städten und Stadtsiedlungen von zumindest ähnlicher Bedeutung die räumliche Mobilität der Bevölkerung regional angesehen werden. Im nicht kleinerem Umfang waren die Zuwanderungen nach slowenien aus anderen Republiken Jugoslawiens die Ursache dafür dass die einstige Urbanität, weit überschritten wurde, die Stadtgrenzen ausgeweitet wurden und der Umfang der geschlossen bebauten Stadtgebiete anstieg!

---

\* Dr., izr.univ.prof., Oddelek za geografijo, Filozofska fakulteta,  
61 000 Ljubljana, Aškerčeva 12

Die Zahl der Einwohner in Städten ist im Vergleich zu Jugoslawien in Slowenien insgesamt nur mässig angestiegen: 33,5 % in den Jahren 1961/71 und um 25,8 % in den Jahren 1971/81. Zum Unterschied zu Gebieten anderswo in Jugoslawien wo der Prozentsatz in den Jahren 1961/71 75,2 % und in 1971/81 66,3 % betrug. In der Republik Monte Negro stieg die Einwohnerzahl der Städte um 88,5 % und 90,6 %; in Bosnien und Hercegovina um 55,7 % und 88,7 %; in Mazedonien um 105,0 % und 66,8 %; in Kroatien um 55,8 % und 35,2 %; in Serbien um 55,5 % und 67,6 %; in Kosovo um 34,7 % und 135,2 %; und in Vojvodina um 33,6 % und 67,2 %!

Die zahlreichen Wanderungen aus ländlichen Gebieten in Städte hatten einen starken Einfluss auf den Anstieg der Einwohnerzahl unserer Städte. In slowenischen Städten sind grösstenteils über 50 % Einwohner zugewandert. In zahlreichen Städten Jugoslawiens ist dieser Anteil sogar noch höher. Der Anstieg der Bevölkerungszahl, vor allem aber der Anteil der zugewanderten Bevölkerung, sind grösstenteils von der Grösse und der Funktion der Stadt selbst abhängig. Dieser wird aber auch durch das Gravitationsgebiet der Stadt, der Stufe und der Form der Urbanität einer Region, ihrer wirtschaftlichen Entwicklung usw. festgelegt. In Slowenien stieg in den Jahren 1961/71 die Einwohnerzahl der Bevölkerung in grösseren Städten schnellstens an, die kleineren Städte dagegen blieben in dieser Hinsicht weit zurück. Im Zeitraum 1971/81 fiel der Anstieg der mittelgrossen Städte ausgesprochen hervor; in den grossen Städten und den Kleinstädten (mit weniger als 3000 Einwohner) verlief dieser Prozess langsamer. Noch markanter waren die Unterschiede hinsichtlich der Funktion der Städte. In den Jahren 1961/71 vermerkte man den grössten Anstieg der Bevölkerungszahl in der Stadt Ljubljana, aber auch in den Städten in denen der sekundäre Produktionssektor überwog. Im Zeitabschnitt 1971/81 stieg die Einwohnerzahl in diesen Städten am geringsten, hingegen aber in den nach Funktionen bunten Städten am meisten.

## II.

Der Ursprung der Bevölkerung in 89 slowenischen Städten wurde im Zeitabschnitt 1971/81 nach folgender Kategorien analysiert: - seit Geburt wohnhaft in dieser Siedlung, - zugewandert aus dem ländlichen Gebiet derselben Gemeinde, - zugewandert aus anderen Gemeinden der Soz. Rep. Slowenien, - zugewandert aus anderen Republiken.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Alle Einwohner, geboren in einem Krankenhaus in einer anderen Stadt werden zu den bodenständigen Bewohnern gezählt und sind also nicht zugewandert (Prebivalstvo, 1973).

In der Studie wurden 56 Städte mit über 1500 Einwohner (im 1971), die auch in der Publikation "Kleine Städte Sloweniens" von Igor Vrišer (Vrišer, 1969) bearbeitet worden berücksichtigt. Daneben sind aber noch 33 kleinere Städte zur Analyse einbezogen worden. Die sind in denjenigen Gemeinden zu treffen in denen die Hauptzentren erst in 1981 über 1500 Einwohner auswiesen. Zur Feststellung zumindest einiger entscheidenden Faktoren der Immigration bediente man sich der Grösse und Funktionstruktur der Städte. Es wurde die modifizierte Klassifikation von Vrišer (Vrišer, 1969) verwendet.

Nach der Grösse wurden die Städte folgendermassen in Kategorien eingereiht: bis 2000, 2001-3000, 3001-5000, 5001-10.000, 10.001-20.000, 20.001-30.000, 30.001-100.000, 100.001 Einwohner und mehr. Der Funktion nach erhielten die Städte folgende Kategorien: die Zentren mit ausgesprochen sekundären Orientierung, mit einer sekundär- und Terziarorientierung, mit einer Sekundär- und Quartarorientierung und mit einer ausgesprochenen Terziarorientierung, ausgesprochener Quartarorientierung, bzw. mit vorwiegender Terziar- und Quartarorientierung. Schon eine allgemeine Übersicht der Stadtbewohner-Abstammung enthält grosse Unterschiede:

		Zugewandert			
		Ab Geburt wohnhaft in der Stadt	aus anderen Siedlungen der Gemeinde	aus anderen Siedlungen in der Soz. Rep.Slow.	aus anderen Republiken
Soz. Rep.	1971	53,8 %	20,0 %	20,2 %	4,8 %
Slowenien	1981	50,9 %	19,1 %	20,8 %	5,9 %
insgesamt					
Soz. Rep.	1971	44,9 %	13,1 %	32,8 %	9,2 %
Slowenien	1981	43,5 %	13,1 %	28,9 %	9,7 %
-Stadtsiedl.					
Soz. Rep.	1971	59,8 %	24,2 %	12,6 %	2,0 %
Slowenien	1981	57,8 %	24,6 %	12,2 %	2,3 %
-andere Sied.					

Ungefähr 55 % der Einwohner unserer Städte sind zugewandert. Das ist entscheidend weniger als in anderen Republiken. Insbesondere in den Städten mit über 10.000 Einwohner, sowie in einer bedeutenden Zahl kleinerer Städte ist der Anstieg der Bevölkerung zum Teil gering.

Wegen einer zerstreuten Urbanisierung, die sich in Mittelslowenien und in einigen anderen Gebieten mehrere 10 Kilometer um Stadtzentren entwickelt hat, war die Zuwanderung aus den suburbanen Siedlungen Gemeinde öfters sehr gering. Es gibt im Gegenteil immer mehr Migrationen in entgegengesetzter Richtung - aus der Stadt in die halbländliche Vorstadtsiedlungen. Besonders die verbesserten Verkehrsverbindungen, die zerstreute Industrialisierung und die besseren Wohn- und Existenzbedingungen sind bemerkenswerte Zuzugsmotive. Daher hat in einigen Gebieten die Auswanderung die Immigration in die Städte sogar übertroffen. Dieses Phänomen hat zur Folge dass eine grössere Zahl der Zuwanderer von entfernten, vor allem Randgebieten einzelner Gemeinden hierher gezogen ist.

Die Stufe der Zugewanderten aus anderen Gemeinden der Soc. Rep. Sloweniens ist unselten eine Folge von:

- spezyphischen Funktionen einzelner Städte (der Industrie in Titovo Velenje, in Ravne, Štore, Kranj; des Tourismus in Piran, Izola, Radenci, Bled; als auch der Industrie, des Tourismus und des Verkehrs in Koper),
- zentralen Positionen der Siedlungen (Ljubljana, Maribor, Celje),
- der Lage der Gemeindezentren, bzw. der Städte in der Nähe der Gemeindegrenzen (Dravograd, Radeče, Laško, Medvode).

Der Anteil der Immigranten mit diesen Charakteristiken betrug im J. 1971 einzeln auch 51 %, im J. 1981 ist es mit 45 % etwas geringer gewesen. Die ersten zwei Gruppen der Städte haben durch ihre spezyphische Funktion auch eine grössere Zahl der Migranten aus anderen Republiken angelockt. Vor allem gilt das für Industrie- und Touristenzentren.

Es wird klar, dass die Migrationsintensität und Zuwanderungsrichtungen von einem Geflecht verschiedener Faktoren abhängig sind, unter denen die ökonomischen und funktionalen im Vordergrund stehen. Die Veränderungen zwischen den Jahren 1971 und 1981 beziehen sich auf eine Verringerung der Zuwanderungen in slowenische Städte. Besonders betraf das die Zuwanderung aus slowenischen Gebieten, immer grösser wird jedoch der Anteil der Einwohner aus anderen Republiken. Die Migration innerhalb der Republik selbst ist also zurückgegangen, die zwischen den Republiken ist dagegen angestiegen!

## III.

Die folgende Tabelle möchte den Ursprung der Stadteinwohner mit der Grösse der Städte in den Jahren 1971 und 1981 vergleichen.

Siedlungen nach der Einwohnerzahl:		Zugewanderte Personen			
		Ab Geburt wohnhaft in der Stadt	aus and. Siedlun. i. d. Gemein.	aus and. Gemein. Soz. Rep. Slow.	aus and. Republ.
bis 2000	1971	46,7 %	28,1 %	20,2 %	5,0 %
	1981	43,0 %	31,6 %	20,0 %	5,3 %
2001-3000	1971	46,7 %	26,2 %	21,9 %	4,0 %
	1981	45,8 %	28,1 %	20,9 %	5,2 %
3001-5000	1971	40,7 %	26,0 %	25,3 %	8,0 %
	1981	39,9 %	28,0 %	23,3 %	8,0 %
5001-10.000	1971	44,4 %	21,1 %	27,7 %	6,8 %
	1981	42,4 %	23,8 %	25,8 %	7,9 %
10.000-20.000	1971	49,5 %	16,7 %	26,1 %	7,6 %
	1981	49,2 %	18,6 %	23,8 %	8,4 %
20.001-30.000	1971	27,3 %	18,2 %	41,2 %	13,3 %
	1981	34,3 %	14,4 %	35,2 %	16,1 %
30.001-100.000	1971	46,3 %	7,6 %	38,5 %	7,6 %
	1981	47,7 %	9,8 %	33,1 %	9,4 %
über 100.000	1971	47,1 %	6,3 %	36,3 %	10,3 %
	1981	48,7 %	2,1 %	36,8 %	12,4 %

Aus der oberen Tabelle geht hervor, dass es nur kleine Differenzen im Anteil der autochtonen Bevölkerung der Städte gibt. Die Ausnahme wird nur in der Kategorie der Städte mit 20.001-30.000 Einwohner verzeichnet, wobei die Städte Koper und Titovo Velenje mit ihrer besonderen Funktion und der damit bedingten ständigen Zuwanderung eine Ausnahme sind. Allgemein gesehen vergrösserte sich der Anteil der autochtonen Bevölkerung durch die Stadtgrösse. Eine detaillierte Differenzierung zeigt jedoch, dass der Anteil der zugewanderten Bevölkerung in kleinen Städten die nicht als Gemeindezentren angesehen sind, am bedeutendsten ist.

Im Jahre 1971 hatten 12,2 % der Städte weniger als 30 % autochthone Bevölkerung, 31,1 % der Städte 30-40 %, 36,7 % der Städte 40-50 %, 14,4 % der Städte 50-60 % und 5,6 % der Städte 60 %! Den Höhepunkt erreichten alle Grössekategorien der Städte die vornehmlich noch 30-50 % autochthone Bevölkerung auswiesen.

Grössere Unterschiede gibt es, gemessen am Anteil der zugewanderten, auch unter Siedlungen derselben Gemeinde. Im Vordergrund sind kleinere Gemeindezentren in dicht besiedelten Gemeinden. Diese verfügen meistens besondere Erwerbsquellen und sind von anderen grösseren Städten weit entfernt. Der Unterschied zwischen den kleinen und den grossen Städten wurde bis zum Jahr 1981 noch vertieft. Einen ausgesprochen kleinen Anteil der Zugewanderten zeigen die grössten Städte, die weniger umfangreichen Territorien der Gemeinde ausweisen, oder solche Städte die in der Nähe grösserer und attraktiverer Städte liegen. Im J. 1971 waren in 11,1 % der Städte bis zu 10 % Einwohner aus anderen Siedlungen derselben Gemeinde zugewandert, 23,3 % der Städte wiesen 10-20 %, 33,1 % der Städte 20-30 %, 30 % der Städte von 30-40 % solcher Zugewanderungen. Nur 4,5 % der Städte hatten einen höheren Prozentsatz der Zugewanderten ausgewiesen.

Der Anteil der Zugewanderten aus anderen Gemeinden Sloweniens ist in der Regel höher in grösseren Städten und war im J. 1981 mit 37,7 % in Maribor und 32,3 % in Ljubljana höher als 10 Jahre bevor. Extrem hoch ist dieser Anteil in den Siedlungen mit propulsiven Wirtschaftsfunktionen, wie das z. B. in Titovo Velenje und Medvode der Fall ist, und wo ein niedriger Prozentsatz der bodenständiger Bevölkerung vorzufinden ist. Ein geringer Anteil dieser Zuwanderer ist in kleine Städte gezogen, wobei unter einzelnen Grössenkategorien auch beträchtliche Unterschiede auftraten. Somit registrierte man in 35,3 % kleinerer Städte nur bis 15 % Zuwanderer die aus anderen slowenischen Gemeinden gekommen sind, in 20,9 % der Siedlungen jedoch 15-20 %! Alle grössere Städte werden in die Kategorie mit über 30 % solcher Zuwanderer eingestuft. Siedlungsgrösse und Zuwandereranteil aus anderen Gemeinden Sloweniens sind deswegen in positiver Korrelation. Solche Städte findet man vor allem in der slowenischen Entwicklungsachse.

Der Anteil der Zuwanderer aus anderen Republiken ist mit der Städtegrösse positiv korrelierbar. Einen besonders hohen Anteil der zugewanderten findet man (mit 20 %) in den Städten der Grenzgemeinden (Brežice, Metlika), sowie in den Städten der Küste (mit 15-20 %). Dieser Anteil ist sehr gering in den wirtschaftlich weniger entwickelten Städten. Daher sind die meisten kleinen Städte in der niedrigsten Kategorie vorzufinden, und umgekehrt, es gibt Städte mit einem über 40 % Anteil der Zugewanderten aus anderen Teilen Jugoslawiens. Der Anteil und die

Zahl dieser Zuwanderer vergrösserte sich bis 1981 besonders in grösseren Städten!

Das Verhältnis zwischen der Funktion der Städte und den Ursprung der Stadtbevölkerung ist auch korrelierbar, was aus folgender Tabelle ersichtlich wird:

Siedlungsstruktur		Zugewanderte Personen			
		Ab Geburt wohnhaft in der Stadt	aus and. Siedlun. in der Gemein.	aus and. Gemein. Soz. Rep. Slow.	aus and. Republ.
Sekundär	1971	46,2 %	14,7 %	31,7 %	7,4 %
	1981	47,2 %	13,1 %	30,7 %	9,0 %
Sek., Terz.	1971	43,8 %	22,6 %	27,2 %	6,4 %
	1981	43,4 %	23,6 %	25,5 %	7,5 %
Sek., quart.	1971	43,8 %	28,5 %	23,9 %	3,8 %
	1981	38,8 %	31,8 %	24,8 %	4,7 %
Terziär	1971	38,9 %	22,9 %	28,4 %	9,8 %
	1981	37,7 %	24,8 %	26,3 %	11,3 %
Quartär	1971	39,6 %	25,0 %	27,2 %	8,2 %
	1981	43,5 %	24,6 %	23,4 %	8,4 %
Terz. quart.	1971	49,8 %	5,7 %	34,0 %	10,4 %
	1981	47,6 %	6,1 %	33,6 %	12,7 %

Sekundär orientierte Stadtsiedlungen, die mit 43,3 % am zahlreichsten sind, sind dem Ursprung der Bevölkerung nach der Stadtgruppe mit terziären und quartären Funktionen anzupassen. Diese beiden haben nämlich einen hohen Anteil der einheimischen Bevölkerung, einen niedrigen Prozentsatz der Zuwanderer aus Siedlungen derselben Gemeinde und einen hohen Anteil der Zuwanderer aus anderen Gemeinden Sloweniens. Obwohl jede Gruppe ihre eigenen Eigenschaften vorweist, kann von einer absoluten Korrelation nicht die Rede sein. Viel zu stark treten nämlich einzelne, funktionsmässig besonders eingerichtete Städte hervor. Markant sind folgende Städte die über 55 % bodensässiger Bevölkerung ausweisen: Hrastnik, Idrija, Logatec, Beltinci, Vrtojba,

Železniki, Trbovlje, Zagorje und Lovrenc na Pohorju. Das sind grösstenteils sekundär orientierte Städte, oder solche deren Einwohner in benachbarte grössere Industriezentren pendeln. Haben den grössten Anteil der einheimischen Bevölkerung kleine Städte und Stadtsiedlungen, so ist dagegen der niedrigste Prozentsatz dieser in Portorož, Piran, Pivka, Sežana und Radenci zu verzeichnen. Einen extrem hohen Prozentsatz der Zugewanderten aus anderen Siedlungen derselben Gemeinde haben die Städte Ajdovščina, Lendava, Ormož, Sežana, Vuzenica, Trebnje, Cerkno. Alle haben auch einen hohen Anteil der Zugewanderten aus anderen Gemeinden Sloweniens, besonders aber die Städte Izola, Piran, Maribor und Radenci. Auch die Kategorie der Zugewanderten aus anderen Republiken hat verschiedene Prozentwerte aufzuweisen (vom 1,0 % bis 24,4 %), am meisten in kleineren Städten an den Grenzen zu der benachbarten Republik.

Die Veränderungen zwischen den Jahren 1971 und 1981 deuten auf einen vergrösserten Anteil der autochtonen Bevölkerung in sekundär und quartar-orientierten Städten hin, aber auch auf einen Rückgang dieses Anteils in anderen Städtekategorien. Umgekehrt ist es bei den Zuwanderern aus anderen Siedlungen derselben Gemeinde. Der Anteil der Zugewanderten aus anderen Siedlungen der Gemeinde ging jedoch überall zurück, das eine normale Folge der zerstreuten Urbanisierung, der wachsenden Anzahl und Stärkung kleinerer Beschäftigungszentren und der besseren Kommunikationen ist. In allen Funktionsgruppen der Städte vergrösserte sich der Anteil der Zuwanderer aus anderen Republiken.

#### IV.

Im allgemeinen sind vier Kategorien der Städte hinsichtlich der Struktur des Bevölkerungsursprungs zu bestimmen:

- grössere Städte mit heterogener Bevölkerungsabstammung,
- funktionmässig extrem orientierte Städte die auch Extreme in der Bevölkerungsabstammung ausweisen,
- Regionalzentren, die besonders kleine Extremen bei der Gruppe der Zugewanderten aus den Siedlungen derselben Gemeinde ausweisen und
- kleinere Stadtsiedlungen mit heterogener Bevölkerungsabstammung.

Bezüglich der regionaler Entwicklungsunterschiede gibt es offensichtlich auch Unterschiede im Wachstum und Ursprung der Einwohner von Städten in Slowenien. Die grösste Entwicklung der Einwohnerzahl haben in den letzten 20 Jahren die Städte im nordwestlichen und küstenländischem

Teil Sloweniens erreicht, - aber auch Städte in den Gebieten von Dolenjsko (wo der schnelle Anstieg auch dem verlangsamten Fortschritt in der Vergangenheit zuzuschreiben ist). Das sind zugleich die Gebiete mit einem höheren Anteil aus ganz Slowenien und aus anderen Republiken zugewanderten Migranten. Die Städte in den Gebieten der langsameren, bzw. weniger propulsiven Wirtschaftsentwicklung hingegen, haben einen höheren Anteil der bodenständigen, autochtonen bzw. aus der einheimischen Gemeinde zugewanderten Bevölkerung!

### POREKLO PREBIVALSTVA SLOVENSКИH MEST

Prebivalstvo slovenskih mest in mestnih naselij je v Sloveniji naraščalo počasneje kot v drugih predelih Jugoslavije, med leti 1961-1971 za 33,5 % in med leti 1971-1981 za 25,8 %. V istih obdobjih se je jugoslovansko urbano prebivalstvo povečalo za 75,2 % in za 66,3 %, najbolj na Kosovu, v Makedoniji in Črni gori.

V prvem obdobju so bile zlasti v ospredju selitve na relaciji vas-mesto. Najhitreje so rastla večja mesta, manjša pa so za njimi močno zaostajala. Meja intenzivnosti priseljevanja je bila še posebej močna pri 3000 prebivalcih. Še močnejša pa je bila diferenciacija glede na funkcijsko usmeritev mestnih naselij. Zato so bistvene tudi razlike pri mestih podobne velikosti. Poleg Ljubljane so v prvih desetih letih največ priseljencev dobila mestna naselja z izrazito industrijsko usmeritvijo, ki pa so v naslednjem desetletju v tem procesu močno nazadovala. Priseljevanje se je usmerilo predvsem v polistrukturna mestna naselja.

Pri analizi je bilo upoštevanih 99 slovenskih mest in mestnih naselij s preko 1500 prebivalcev. V njih se je delež avtohtonega nepriseljenega prebivalstva zmanjšal od 44,9 % leta 1971 na 43,5 % leta 1981. Med priseljenimi pa jih je bilo največ iz drugih občin Slovenije, leta 1971 32,8 % in leta 1981 28,9 %, več kot polovico manj pa jih je bilo iz drugih naselij iste občine. Glede na velikost občin in glede na intenzivno suburbanizacijo, ki je slovensko podeželje zajela že zgodaj, je takšen odnos razumljiv. V drugih predelih Jugoslavije je ta delež največkrat v prid priseljenim iz drugih naselij iste občine.

Funkcijska usmeritev mestnih naselij je močno vplivala na poreklo njihovega prebivalstva in intenzivnost priseljevanja. Razlike pa so manjše kot pri velikostnih skupinah, ob tem pa so smeri priselitev tudi silno občutljive na spremembe v funkcijski strukturi mestnih naselij.

Teil Sloweniens erreicht, - aber auch Städte in den Gebieten von Dolenjsko (wo der schnelle Anstieg auch dem verlangsamten Fortschritt in der Vergangenheit zuzuschreiben ist). Das sind zugleich die Gebiete mit einem höheren Anteil aus ganz Slowenien und aus anderen Republiken zugewanderten Migranten. Die Städte in den Gebieten der langsameren, bzw. weniger propulsiven Wirtschaftsentwicklung hingegen, haben einen höheren Anteil der bodenständigen, autochtonen bzw. aus der einheimischen Gemeinde zugewanderten Bevölkerung!

### POREKLO PREBIVALSTVA SLOVENSКИH MEST

Prebivalstvo slovenskih mest in mestnih naselij je v Sloveniji naraščalo počasneje kot v drugih predelih Jugoslavije, med leti 1961-1971 za 33,5 % in med leti 1971-1981 za 25,8 %. V istih obdobjih se je jugoslovansko urbano prebivalstvo povečalo za 75,2 % in za 66,3 %, najbolj na Kosovu, v Makedoniji in Črni gori.

V prvem obdobju so bile zlasti v ospredju selitve na relaciji vas-mesto. Najhitreje so rastla večja mesta, manjša pa so za njimi močno zaostajala. Meja intenzivnosti priseljevanja je bila še posebej močna pri 3000 prebivalcih. Še močnejša pa je bila diferenciacija glede na funkcijsko usmeritev mestnih naselij. Zato so bistvene tudi razlike pri mestih podobne velikosti. Poleg Ljubljane so v prvih desetih letih največ priseljencev dobila mestna naselja z izrazito industrijsko usmeritvijo, ki pa so v naslednjem desetletju v tem procesu močno nazadovala. Priseljevanje se je usmerilo predvsem v polistrukturna mestna naselja.

Pri analizi je bilo upoštevanih 99 slovenskih mest in mestnih naselij s preko 1500 prebivalcev. V njih se je delež avtohtonega nepriseljenega prebivalstva zmanjšal od 44,9 % leta 1971 na 43,5 % leta 1981. Med priseljenimi pa jih je bilo največ iz drugih občin Slovenije, leta 1971 32,8 % in leta 1981 28,9 %, več kot polovico manj pa jih je bilo iz drugih naselij iste občine. Glede na velikost občin in glede na intenzivno suburbanizacijo, ki je slovensko podeželje zajela že zgodaj, je takšen odnos razumljiv. V drugih predelih Jugoslavije je ta delež največkrat v prid priseljenim iz drugih naselij iste občine.

Funkcijska usmeritev mestnih naselij je močno vplivala na poreklo njihovega prebivalstva in intenzivnost priseljevanja. Razlike pa so manjše kot pri velikostnih skupinah, ob tem pa so smeri priselitev tudi silno občutljive na spremembe v funkcijski strukturi mestnih naselij.

V osnovi je mogoče izločiti nekaj skupin mestnih naselij glede na poreklo prebivalstva:

- večja mesta s heterogenim poreklom prebivalstva,
- funkcijsko ekstremno usmerjena mestna naselja z izrazito enostranskim poreklom prebivalstva,
- regionalna središča z dokaj izrazito prevlado migrantov iz naselij lastne občine,
- mala mesta in mestna naselja s heterogenim poreklom prebivalstva.

Precejšnje so tudi regionalne razlike. V prvem desetletju je bilo največ priseljevanja v mestna naselja severozahodne in primorske Slovenije. V drugem desetletju pa so pri priseljevanju prebivalstva prednjačila mestna naselja, ki so se kasneje gospodarsko hitreje razvijala, kot na primer dolenjska in druga.

